



mich, wenn er mich ausgekundschaftet, allhier besuchen möchte. Ob er wohl ein Sohn einer ansehnlichen Familie, und seiner Mutter unterthan war, so konnte ich von ihm gleichfalls einigen Beystand hoffen, indem einem, der aufrichtig liebet, nichts in der Welt zu beschwerlich noch unmöglich fällt.

Unter diesen und dergleichen Gedanken brachte ich diese ganze Nacht zu, die zwar eine der kürzesten im Jahr gewesen, mir aber schien sie damals die allerlängste zu seyn. Als es noch die erste Stunde am Tag war, kam die Frau Sibylla mich zu benachrichtigen, daß sie meiner im Garten erwartete. Ich stund auf, und legte in größter Eilfertigkeit meine Kleider an, in Ansehung der hefftigen Begierde, sie einzuholen, und aus ihrem Munde die Auslegung eines Räthsels zu vernehmen, welches ich von mir selbst zu errathen unfähig war.

Sechstes Kapitel.

Die Frau Sibylla erklärte mir das vorgelegte Räthsel, und erzählte mir zugleich einen Traum, den sie die nämliche Nacht vor meinem Eintritt in ihr Haus gehabt hatte.

Wls ich vor dem Garten meiner Hauswirthin, den ich zuvor noch nie gesehen hatte, ankam, fand ich, daß derselbe
nach